

Weißbuch

ABC, ARD, CBC/Radio-Canada, New_Public, RTBF, SRG-SSR, ZDF

Für mehr Respekt im öffentlichen Online-Austausch: Der Public Spaces Incubator (PSI)

Zweck

Dieses Weißbuch fasst die Ergebnisse des Public Spaces Incubator (PSI) zusammen, einem internationalen Projekt für digitale Produktentwicklung. Es umfasst die zwischen Juni 2023 und März 2025 durchgeführten Arbeiten und skizziert die zukünftigen Arbeiten bis 2027.

Einleitung

Heute wird der Online-Diskurs von großen Social-Media-Plattformen wie Facebook, TikTok und X/Twitter dominiert. Es ist hinlänglich bekannt, dass diese Plattformen Polarisierung fördern, toxische Interaktionen begünstigen und Desinformation verbreiten. Dies hat schädliche Auswirkungen sowohl für die einzelnen Nutzenden als auch für Gesellschaft und Demokratie insgesamt.

Öffentlich-rechtliche Medienorganisationen (PSMs) haben es sich zur Aufgabe gemacht, ihren Bürgern vertrauenswürdige Nachrichten, Unterhaltung und Kultur zu bieten. Sie sind öffentliche und ihrem Auftrag verpflichtete Institutionen, die ihre Gesellschaften widerspiegeln, ihre einzigartigen Kulturen und ihr demokratisches Leben schützen und fördern und Menschen zusammenbringen. Seit fast zwei Jahrzehnten lagern PSMs jedoch den öffentlichen Austausch im Netz in der Regel an private Social-Media-Plattformen aus. Diese Praxis ist nicht mehr tragbar.

In dem Bestreben, wieder mit den Bürgern in Kontakt zu treten und Alternativen zu privaten Social-Media-Plattformen anzubieten, haben sich PSMs zusammengeschlossen, um bessere interaktive Gesprächsräume zu erforschen, zu entwerfen und zu entwickeln. Dies ist das Ziel des Public Spaces Incubator (PSI), der 2022 von vier öffentlich-rechtlichen Medienorganisationen und der gemeinnützigen Organisation New_Public ins Leben gerufen wurde.

Der Inkubator hat die erste Phase der Forschung und Entwicklung abgeschlossen und testet derzeit Prototypen.

Das endgültige PSI-Toolkit wird bis 2027 als Open-Source-Software öffentlich verfügbar sein.

Das Problem: Algorithmen, die Konfrontation fördern

Die dominierenden Social-Media-Plattformen wurden für bestimmte geschäftliche Ziele entwickelt, insbesondere für die Generierung von Einnahmen. Mehr Interaktion (Likes, Shares, Kommentare, Klicks) führt zu längerer Verweildauer und letztendlich zu mehr Einnahmen. Kontroverse, sensationell und emotional aufgeladene Inhalte werden gegenüber

nuancierten oder durchdachten Diskursen bevorzugt. Diese Plattformen basieren auf Algorithmen, die feindseliges Verhalten fördern. Das Ergebnis ähnelt eher einer Schlägerei oder einem Schaukampf als dem, wie alltägliche Kommunikation in Rathäusern, auf öffentlichen Plätzen und in Parks abläuft.

Es ist wichtig zu verstehen, dass dieses Verhalten von den Social-Media-Plattformen so gestaltet wird. Es handelt sich um eine eingebaute Funktion, nicht um einen Fehler. Das ist der Grund, warum Moderation auf Social-Media-Plattformen in der Regel scheitert: Die Regeln für Interaktion und Gespräch sind auf ein Gegeneinander der Teilnehmenden ausgelegt.

Die Lösung: Konstruktiver Dialog als eingebautes Ziel

Zivilisierter Umgangston ist überall um uns herum zu finden. Auf öffentlichen Plätzen, in Schulen, Universitäten, Einkaufszentren, Rathäusern und den meisten öffentlichen Räumen. Schlägereien in der Öffentlichkeit sind nicht normal, sondern Ausnahmen. Es ist ein grundlegender Fehler, zu akzeptieren, dass digitale Interaktionen „von Natur aus“ feindselig und giftig sind, wenn dies bloße Auswirkungen ihres Designs sind.

Das PSI-Projekt konzentriert sich darauf, unterschiedliche Erfahrungen zu gestalten, um unterschiedliche Verhaltensweisen und Ergebnisse zu fördern – mehr Gemeindepark als Schlägerei und Messerstecherei vor der Kneipe.

Seit 2023 haben sich vier öffentlich-rechtliche Medienunternehmen aus Kanada (CBC/Radio-Canada), Belgien (RTBF), der Schweiz (SRG SSR) und Deutschland (ZDF) zusammengeschlossen und eine Design-Gruppe für digitale Produkte gegründet, die das bürgerschaftliche Engagement und den demokratischen Diskurs im Internet verbessern sollen. Diese vier öffentlich-rechtlichen Medienunternehmen arbeiten mit New_Public zusammen, einer gemeinnützigen Organisation, die sich dem Design digitaler Produkte für bürgerschaftliches Engagement widmet.

PSI begann seine Arbeit mit der Untersuchung der sozialen Interaktionen der Menschen und stellte fest, dass viele sich aufgrund der allgemein toxischen Eigenschaften des Internets gegen eine Online-Teilnahme sträuben. Die meisten Menschen suchen nach Alternativen, darunter auch private Nachrichten, aber viele wünschen sich öffentliche Alternativen zu den dominierenden Social-Media-Plattformen.

Auf der Grundlage dieser Untersuchung begann das PSI-Projekt mit der Entwicklung von Alternativen zu den bestehenden Funktionen der Social-Media-Plattformen. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Reduzierung „binärer“ Interaktionen und konstruierter Gruppierungen von Stimmungen, wie Daumen hoch und Daumen runter sowie Hashtags, die heute online weit verbreitet sind.

Das Ziel ist nicht, eine neue „Plattform“ zu schaffen, die mit Facebook oder Twitter konkurriert, sondern die bestehenden digitalen Dienste von PSMs zu ergänzen. Diese neuen interaktiven und dialogorientierten Tools sollen einen „zivilisierten“ Diskurs und eine konstruktive Debatte fördern. Dieser Ansatz der „Zivilität durch Design“ lehnt sich an andere auftragsorientierte Designprinzipien an, wie beispielsweise „Privatsphäre durch Design“.

In den Jahren 2023 und 2024 wurden in Design-Sprints über 100 Prototypen erstellt. Viele davon wurden als Low-Fidelity-Prototypen getestet, einige Dutzend als High-Fidelity-Prototypen. Aus diesen Daten wurden ein Dutzend Funktionen programmiert. Diese werden derzeit in privaten und öffentlichen Betaversionen auf PSM-Plattformen in Europa und Kanada getestet.

Zu den getesteten Prototypen gehören unter anderem:

Topic of the Moment (Thema des Augenblicks)

Sowohl in Rathäusern als auch in Unternehmen sind Besprechungen anhand von Tagesordnungen mit bestimmten Themen strukturiert. Es ist nicht sinnvoll, beispielsweise einfach die Kommentarfunktion für Artikel zu aktivieren und dann zu erwarten, dass sich die Nutzenden respektvoll miteinander unterhalten. In der Gesellschaft sind Gespräche in der Regel nach Themen und Themenbereichen strukturiert. „Topic of the Moment“ ahmt diesen gemeinsamen Aspekt sozialer Interaktionen nach. Außerdem bringt er redaktionelle Beteiligung zurück in Online-Gespräche. Mit dem Prototyp „Thema des Augenblicks“ werden Nutzende eingeladen, sich direkt mit Moderatoren, Redakteuren, Journalisten und Experten über Themen zu unterhalten, die sie interessieren. Es entspricht etwa einer Online-Version von Call-in-Sendungen im Radio, die nach Themen und Genres geordnet sind.

Einstiegspunkte für erweiterten Kontext

Dieser Prototyp lädt NutzerInnen dazu ein, sich aus verschiedenen Online-Artikeln oder -Geschichten heraus an Gesprächen zu beteiligen. Er bietet mehr Kontext und erweitert die Interaktionen um weitere Perspektiven. Er überwindet den fragmentierenden Effekt, der entsteht, wenn Kommentare nur zu einem einzigen Artikel abgegeben werden, und ermöglicht Aktualisierungen zu Themen, die Gespräche über einen längeren Zeitraum hinweg am Laufen halten, über die Schlagzeile oder Geschichte des Tages oder die einzelne Sendung hinaus.

Kommentar-Schieberegler

Anstatt die NutzerInnen auf ein zweigeteiltes Feedback (Daumen hoch/runter) zu beschränken, bricht diese Funktion mit dieser Form der Online-Interaktion, indem sie den Nutzern ermöglicht, entlang eines Spektrums von nuancierteren Positionen zu reagieren. Das Design ist weniger polarisierend. Es ahmt auch das nach, was wir in Gesprächen erleben, wenn Menschen Zweifel oder Interesse äußern oder mehr Informationen wünschen, um sich über ein Thema zu informieren oder sich eine Meinung zu bilden.

Perspektiven darstellen

Wenn wir uns in der Gesellschaft unterhalten, sind sich die Menschen in der Regel bewusst, woher sie kommen, ob sie Lehrer, Schüler oder Eltern sind. Tatsächlich sind „Wer bist du?“ und „Was machst du?“ Fragen, die Menschen einander stellen, bevor sie ihr Gespräch vertiefen. Dieser Prototyp generiert die gleichen Informationen. Er fordert die Nutzer auf, sich in Bezug auf ihre Beziehung zu einem Thema zu identifizieren (z. B. „Ich bin Lehrerin“, „Ich bin Schüler“). Dadurch werden Kommentare für andere weniger abstrakt und die Perspektiven, die in Diskussionen eingebracht werden, werden erweitert. Es ermöglicht Redakteuren, Moderatoren und

Programmproduzenten, Perspektiven auszuwählen, die sie in Gesprächsthemen hervorheben möchten.

Reaktionstypen

In Gesprächen nicken Menschen, zwinkern, rollen mit den Augen, heben die Hände, gestikulieren. Die Kommunikation durch Körpersprache ist Teil des Menschseins. Diese Prototyp-Funktion zielt darauf ab, Gespräche mit Schnellreaktionsnachrichten, wie Emojis, zu humanisieren.

Video-Abstimmungs-Tool

Alle PSMs sind Rundfunkveranstalter. Diese Funktion eröffnet Interaktionen mit laufenden Sendungen und lädt die Zuschauenden ein, sich vor dem Eintritt in ein Gespräch mit Umfragen in einem unterhaltsamen, spielerischen Format zu beteiligen. Tests zeigen, dass spielerische Einstiege in Gespräche zu respektvollerem Umgang der Teilnehmenden untereinander führen.

Gesprächshelfer

Diese Funktion nutzt einen KI-Assistenten, um die Stimmung in Gesprächen zu überwachen und die NutzerInnen auf die Normen und Regeln der Debatte hinzuweisen. Anstatt NutzerInnen wegen schlechten Benehmens zu sperren, fungiert dieser Prototyp wie ein Lehrer oder eine Sitzungsleiterin, um Konflikte zu deeskalieren.

KI-Moderation

Diese Funktion arbeitet mit dem „Gesprächshelfer“ zusammen und nutzt KI, um bei toxischen Kommentaren einzugreifen und die NutzerInnen zu einer konstruktiven Sprache anzuhalten. Damit soll die extreme Maßnahme des Ausschlusses von NutzerInnen vermieden werden. Es handelt sich um einen Schritt, bevor fragwürdige Kommentare zur endgültigen Prüfung an ModeratorInnen weitergeleitet werden.

Nächste Schritte: PSI Phase 2 und Open-Sourcing

[Ende 2024](#) wurde eine zweite Phase für das PSI-Projekt mit zusätzlicher Finanzierung angekündigt. ARD in Deutschland und ABC in Australien schlossen sich dem PSI-Kollektiv an. Rundfunkgesellschaften in den Niederlanden stehen davor, Prototypen zu testen.

Das aktuelle Projekt bleibt ein Gemeinschaftsprojekt, das von den Mitgliedern als Inner-Source-Projekt zum Testen auf ihren jeweiligen digitalen Plattformen durchgeführt wird. Die Mitglieder planen, wie bisher auch weiterhin Ergebnisse und Updates [zur Arbeit zu veröffentlichen](#).

Das PSI-Projekt ist bis März 2027 finanziert. Während dieses Zeitraums werden die Prototypen verfeinert und zu marktreifen Funktionen weiterentwickelt. Das gesamte PSI-Toolkit soll bis 2027 als Open-Source-Software veröffentlicht werden.

Erkenntnisse

PSI ist ein großes multinationales Projekt für digitale Produktentwicklung, an dem PSMs und Dutzende von Experten für Inhalte- und Formatentwicklung, digitale Medienforschung sowie

Produkt- und Softwareentwicklung beteiligt sind. Es handelt sich um ein Projekt, das sich auf Tools für Medienschaffende in Moderation, Redaktion und Produktion konzentriert, um das Publikum in Formen des konstruktiven und respektvollen Online-Diskurses einzubeziehen, die oft mit Fernseh- oder Radiosendungen verbunden sind.

Die hier entwickelten Produkte sind weder eigenständig noch so konzipiert, dass man sie einfach einschalten und automatisch ablaufen lassen kann. Es handelt sich um Produkte, die als integrierte Bestandteile redaktioneller Prozesse und Abläufe konzipiert sind und von mehreren Abteilungen genutzt werden: Redaktion, Programmplanung, Marketing, Social-Media-Management, digitale Strategie, Medienforschung und andere.

Zu den wichtigsten Erkenntnissen aus dem PSI gehören:

1. Wir müssen öffentliche Online-Gespräche nicht in den Formen akzeptieren, wie sie von den großen Social-Media-Plattformen definiert werden.
2. Wir müssen keine großen Plattformen neu erfinden, um Alternativen anzubieten; wir können digitale Räume für das Publikum auf PSM-Plattformen schaffen, die anderen Gestaltungsprinzipien folgen.
3. Das Nutzerverhalten hängt von den Rahmenbedingungen ab. PSMs können Online-Gesprächsräume so gestalten, dass sie zu zivilisiertem Ton anregen, anstatt öffentlich ausgetragenen Streit zu fördern.
4. Zivilisierte Online-Gespräche lassen sich am besten als integrierter Teil der Programmproduktion gestalten, wobei die Themen ähnlich wie bei Call-in-Sendungen ausgewählt und angestoßen werden. Sie sollten darauf abzielen, das Publikum einzubeziehen. Dabei sind von Planung und Redaktion bis zu digitaler Produktentwicklung und Kommunikation unterschiedliche Rollen gefordert.
5. PSMs können zusammenarbeiten, um Innovationen zu schaffen. PSMs können digitale Produkte gemeinsam entwerfen und produzieren, um den Bürgern besser zu dienen. Sie müssen sich zunächst auf ein gemeinsames Problem einigen und sich darauf konzentrieren. Die Zusammenarbeit ermöglicht es ihnen, ihre Ressourcen zu bündeln, Risiken, Produkte und Erkenntnisse zu teilen.
6. Kleine, engagierte Teams arbeiten am besten nach dem Inkubator-Modell zusammen, bei dem die Arbeit von externen Parteien und Experten (z. B. Organisationen wie New_Public) unterstützt wird. Dies bietet Unternehmen einen besonderen Innovationsraum.
7. Das PSI-Modell kann repliziert werden, um andere digitale Herausforderungen anzugehen.

Ressourcen

Zuvor veröffentlichte Ankündigungen und Aktualisierungen:

- Projektstart, [8. Februar 2023](#).
- Aktualisierungen zur Entwicklung mit ersten Konzeptentwürfen, [7. Mai 2024](#); und [Konzeptdetails](#).
- Start von Phase 2 und neue Mitglieder, [9. Oktober 2024](#).